

Begabter Gastdirigent

Im zwölften und letzten **Philharmonischen Konzert** in der Philharmonie Mercatorhalle konnte man **Eugene Tzigane** erleben. Der 29-jährige ist designierter Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford.

VON INGO HODDICK

Als die Planungen für die Saison 2009/2010 der Duisburger Philharmoniker herauskamen, war der Amerikaner Eugene Tzigane, geboren 1981 in Tokio, noch ein kaum bekannter Nachwuchsdirigent. Als er jetzt im zwölften und schon wieder der letzten Philharmonischen Konzert dieser Saison in der Philharmonie Mercatorhalle am Pult des Orchesters unserer Stadt stand, hatte ihn die Nordwestdeutsche Philharmonie Herford inzwischen einstimmig zu ihrem neuen Chefdirigenten ab der kommenden Saison 2010/2011 gewählt.

Wie sich spätestens im Laufe des Konzerts zeigte, hatte sich Eugene Tzigane ein extrem ehrgeiziges Programm vorgenommen. Das war spannend, denn die Werke waren nicht nur relativ bekannt, sondern auch in ihren Aufführungs-Schwierigkeiten gut zu verfolgen. An denen sind schon ganz andere Größen des Taktstocks gescheitert.

Gleich zu Beginn eine filigrane Breitwand-Partitur, wie Jean Sibelius' Seestück „Die Okeaniden“ op. 73 zu setzen, zeugt von Mut. Der aber leider nicht belohnt wurde, denn die hohen Ansprüche an

Klangbalance und subtiler Klangmalerei waren kaum erreicht.

Die eher kammermusikalische Rollenverteilung in Wolfgang Amadeus Mozarts beliebter großer Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550, hier selbstverständlich in der zweiten Fassung mit Klarinetten, schien dem Dirigenten besser zu liegen. Auch wenn Eugene Tziganes Auffassung stilistisch eher konventionell blieb, konnte er eine durchsichtige Dramaturgie verwirklichen. Und die Duisburger Philharmoniker wirkten in fast allen Einzelheiten ganz auf der Höhe der Komposition.

Feuer und konturierteres Leben

Ja, und nach der Pause gab es dann die große Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100, das war 1944 die Quintessenz des Schaffens von Sergej Prokofjew. Endlich ein Werk, mit dem Eugene Tzigane mit Herz und Hirn verbunden schien. Sicher, er verwischte die Schnitttechnik von Prokofjews Temporegie, er arbeitete noch zu wenig die plastischen Themen nach Art der populären Ballette „Romeo und Julia“ oder „Cinderella“ heraus. Aber er verlieh der riesenhaften Kammermusik dieser Sinfonie viel Feuer und konturierteres Leben, er beschnitt nicht die rücksichtslosen Klangballungen.



Eugene Tzigane bedankte sich bei den Philharmonikern

Der 29-jährige Gastdirigent hatte sich für das letzte Konzert der Saison ein ehrgeiziges Programm vorgenommen. **Seite C 6**

INFO

Nächstes Konzert

Das nächste Philharmonische Konzert, das erste der neuen Saison 2010/2011, steigt am **1. und 2. September** in der Philharmonie Mercatorhalle.

Heidrun Holtmann ist die Solistin in der Uraufführung eines Klavierkonzerts des israelischen Komponisten Tzvi Avni, die Duisburger Philharmoniker spielen unter der Leitung von Benjamin Shwartz außerdem die Konzertouvertüre „Die Hebriden“ op. 26 von Felix Mendelssohn und die Sinfonie Nr. 1 D-Dur von Gustav Mahler. **Karten** unter ☎ 0203 3009-100.

Die Duisburger Philharmoniker brachten ihre ganze enorme Prokofjew-Erfahrung und nicht zuletzt ihre Liebe zu deutlichen Klangfarben ein. Hernach kletterte Eugene Tzigane ins Orchester, um den meisten Musikern begeistert einzeln zu gratulieren. Eine schöne Geste.



Eugene Tzigane war Gastdirigent bei den Philharmonikern.